



Wahlen in den USA: Agrarpolitik ist kein Wahlkampfthema

Wahlen in den USA: Agrarpolitik ist kein Wahlkampfthema - Betrachtet man die Fernsehduelle zwischen dem US-amerikanischen Präsidenten Barack Obama und seinem republikanischen Herausforderer Mitt Romney, ist festzustellen, dass die Agrarpolitik - wenn überhaupt - nur eine Nebenrolle im Rennen um die amerikanische Präsidentschaft spielt. Die Kontrahenten wiederholten ihre Standpunkte, als seien sie Mantras zur Beschwörung ihrer Wähler: Romney ist für weniger Staatseinfluss und die Förderung der Wirtschaft, Obama ebenfalls für die Förderung der Wirtschaft, vor allem durch eine nachhaltige (staatliche) Bildungsoffensive. Dabei meinen die Kandidaten mit "Wirtschaft" offenbar aber nicht zwingend die Landwirtschaft. Lediglich bei ihren Wahlkampfauftritten in agrarorientierten Bundesstaaten oder auf den jeweiligen Homepages sind einige wenige Aussagen zur künftigen Agrarpolitik zu finden. Romney bleibt bei seinem gesamtwirtschaftlichen Ansatz, dass nämlich die Stärkung der Industrie bzw. der Wirtschaft dazu beitrage, dass die Bevölkerung auch in Zukunft dazu in der Lage sei, sich gute Lebensmittel zu leisten. Durch die Stärkung der Mittelklasse finde die Landwirtschaft gute Absatzmärkte vor. Er wendet sich vor allem gegen die aus seiner Sicht staatliche Überregulierung der Farmen durch Obama. Präsident Obama weist dagegen auf die Erfolge seiner bisherigen Amtszeit hin: Dazu gehören Rekorde bei der Höhe der erwirtschafteten Farm-Einkommen sowie beim Agrexport. Auch die Tatsache, dass die Landwirtschaft zu den am schnellsten wachsenden Wirtschaftszweigen in den USA gehört und jeden zwölften Job bereitstellt, zählt er zu den Erfolgen seiner Politik. Obama setzt sich außerdem dafür ein, dass ländliche Gemeinden gestärkt werden, weil sie die treibende Kraft für ein "blühendes Amerika" seien. Indes engagiert sich die First Lady für gesunde Ernährung - vor allem bei Schulkindern. So wurde beispielsweise ein Gesetz verabschiedet, das die Schulverpflegung deutlich verbessern soll. Bis zum Wahltag wird es ein spannendes Kopf-an-Kopf-Rennen bleiben, bei dem nur eines kaum ein ausführliches Thema sein wird: die Landwirtschaft. aid
Friedrich-Ebert-Straße 3 53177 Bonn Deutschland
Telefon: 02 28/ 84 99-0
Telefax: 02 28/ 84 99-177
Mail: aid@aid.de
URL: <http://www.aid.de>  http://www.pressrelations.de/new/pmcounter.cfm?n_pinr_=512533 width="1" height="1">

Pressekontakt

aid

53177 Bonn

aid.de
aid@aid.de

Firmenkontakt

aid

53177 Bonn

aid.de
aid@aid.de

aid ? drei Buchstaben stehen für: Wissenschaftlich abgesicherte Informationen Fach- und Medienkompetenz Und ein kreatives Informationsangebot in den Bereichen "Verbraucher und Ernährung" sowie "Landwirtschaft und Umwelt". Wer informieren will, muss besser informiert sein. Die Vielzahl von Informationen, die täglich auf jeden von uns einströmt, ist kaum noch zu überblicken. Oft widersprechen sich die Aussagen und verwirren mehr als sie nützen. Gefragt sind Ratschläge, die wissenschaftlich abgesichert sind und sachlich informieren. Der aid hat sich genau das zur Aufgabe gemacht und bietet wissenschaftlich abgesicherte Informationen in den Bereichen "Verbraucher und Ernährung" und "Landwirtschaft und Umwelt". Unsere Aussagen sind unabhängig und orientieren sich an den gesicherten Erkenntnissen der Wissenschaft. In Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern und Praktikern sammeln wir Fakten und Hintergrundinformationen, werten sie aus und bereiten sie zielgruppengerecht auf. Unsere Publikationen wenden sich an Verbraucher, Landwirte und Multiplikatoren wie Lehrer, Berater und Journalisten. Der aid ist ein gemeinnütziger Verein und wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft finanziert. Sein Auftrag, sachlich und interessenunabhängig zu informieren, ist in der Satzung festgelegt. Beim aid arbeiten namhafte Experten, Praktiker und Medienfachleute zusammen. Informationsmedien, die der aid herausgibt, entsprechen dem aktuellen Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse und vermitteln Wissen zielgruppengerecht und praxisorientiert.